

MTV-Stabhochsprung-Meeting **trägt jetzt den Namen seines Mitbegründers**

Pfingstsonnabend ab elf Uhr ist wieder Flugshow im Stadion Liebigstraße



In memoriam: Das Stabhochsprung-Meeting des MTV 49 trägt jetzt den Namen seines Mitbegründers – Heinz Roloff

Vier Monate nach dem Tod von Holzmindens Leichtathletik-Chef Heinz Roloff lebt sein „Lieblingskind“, das Stabhochsprung-Meeting des MTV 49, unter seinem Namen weiter: Die 21. Ausgabe der europaweit bekannten Veranstaltung firmiert nun unter dem Namen „Heinz Roloff-Stabhochsprung-Meeting“ – die MTV-Leichtathleten ehren damit posthum einen Mann, der wie kein zweiter die Geschicke seiner Sportart in Holzminden über Jahrzehnte bestimmt hat.

1991 hatten Heinz Roloff und Reiner Springer, der seinen Namen für die beiden von ihm gestifteten Stabhochsprung-Cups gab, die Idee, Holzmindens Wettkampf-Palette um ein Highlight zu bereichern und riefen das Stabhochsprung-Meeting des MTV 49 ins Leben – zu einer Zeit, als diese Disziplin in voller Blüte stand, als die Damen erstmals ins Sprunggeschehen eingriffen, als die Attraktivität der Disziplin durch „Marktplatzspringen“ enorm gewann. Bereits seit Jahren bestimmten die Stabis des MTV 49 die Szene in Niedersachsen, und gerade eben hatte die ehemalige Mehrkämpferin Tanja Cors in Zweibrücken den Deutschland-Cup gewonnen und war so zur ersten – wenn auch noch inoffiziellen – deutschen Meisterin gekürt worden.

Dieser Höhenflug stachelte Heinz Roloffs ohnehin große Leichtathletik-Begeisterung zusätzlich an, und so startete man das Meeting-Experiment in jenem Jahr mit eben mal 20 Aktiven, zu der Zeit noch auf einer Sprunganlage im Kessel des Stadions an der Liebigstraße. Fast folgerichtig gewann damals die spätere Hallen-Weltrekordlerin Tanja Cors den ersten „weiblichen“ Pokal mit für damalige Verhältnisse erstklassigen 3,40 Metern, den Cup der Athleten sicherte sich Holzmindens jugendlicher Landesmeister Jan-Hendrik Friedrichs mit 4,20 Metern.

Viel ist passiert seit den Gründertagen: Man zog auf die kleine Kunststoffanlage oberhalb des Stadionkessels um, wo das Geschehen komprimierter und „intimer“ ablief, die Zuschauer gewissermaßen Stabhochsprung zum Anfassen erleben konnten. Man bot nun zwei Sprunganlagen an: die kleine eigene Matte wurde aus der Sporthalle herüber geschafft und war den unteren Höhen vorbehalten, die große Anlage musste aus dem Stadion vorüber gehend auf den kleinen Platz umziehen. Diese Maßnahmen trugen Früchte: Bereits 1992 trafen sich elf Vereine mit doppelt so vielen Aktiven wie im Startjahr, und dieser Trend setzte sich so vehement fort, dass zuletzt über 100 Springerinnen und Springer das Meeting zu einem wahren Stabhochsprung-Festival machten.

Zwei Matten waren zu wenig für diesen Ansturm, der das Meeting auf fast acht Stunden ausdehnte. Eine dritte Anlage musste her, und die ließ sich der MTV 49 vom befreundeten TKJ Sarstedt und übernahm auch für den LKW-Transport am Tag vor dem Meeting. Mit finanzieller Unterstützung der Volksbank Holzminden konnten die MTVer vor einigen Jahren eine eigene große Anlage anschaffen, so dass nun die zeit- und kraftaufwändige Reise nach Sarstedt der Vergangenheit angehörte. Drei Sprunganlagen, umgeben von Sitzbänken für Zuschauer und den von Aktiven-Eltern großzügig unterstützten Verpflegungszelten ließen das Stabhochsprung-Meeting zu einem Event werden, dass in Deutschland und darüber hinaus seinesgleichen sucht.

Die Stadionrekorde sind ebenfalls erstklassig: Im vergangenen Jahr stellte Karsten Dilla (Uerdingen-Dormagen) unter dem Jubel der Zuschauer mit 5,50 Metern einen neuen Stadionrekord auf und posierte danach mit seinen Sprungkollegen – erneut unter dem Jubel der diesmal hauptsächlich weiblichen Zuschauer – muskelbepackt „oben ohne“. Den Rekord der Damen hält seit 2007 Zweibrückens Olympia-Teilnehmerin Kristina Gadschiew mit 4,32 Metern. Holzmindens Leichtathleten trugen sich bereits mehrfach in die Siegerlisten ein: War es zunächst Tanja Cors, so übernahm in den letzten Jahren Holzmindens herausragende Athletin Annika Roloff diesen Part. Die ehemalige deutsche B-Jugendmeisterin ist auch in diesem Jahr dabei.

Stabhochsprung contra Straßentheater – es geht auch miteinander, so haben es die letzten Jahre gezeigt. Pfingstsonnabend ab elf Uhr steigt die Show der Stabartisten – ein Besuch bei dieser „exotischen“ Disziplin lohnt sich auch in diesem Jahr allemal.